

Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **19 (1967)**

Heft 26

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bankräuber-Bande

Carnival of thieves

Produktion: USA, 1966
 Regie: Russell Rouse
 Besetzung: Stephen Boyd, Yvette Mimieux,
 Giovanna Ralli
 Verleih: Star-Film

ms. Ein guter Einfall, eine gute Story: eine Diebesbande, die längst schon wieder ehrbar geworden ist, kann es nicht lassen, doch wieder einmal eine Bank zu berauben. Die Bank steht in Pamplona, wo gerade die Fiesta der Stierkämpfer stattfindet. Der Tumult des Festes soll die Diebe vor der Polizei abschirmen. Ein raffinierter Plan wird ausgeheckt und ausgeführt. Und doch werden die Geschickten um ihre Beute geprellt. Ihre Ehrbarkeit aber wird nicht verdächtigt.

Die Story hat das Zeug in sich für eine Komödie, und Russell Rouse, der Regisseur, hat offensichtlich auch eine Komödie drehen wollen. Jedoch starb sie unter seiner bleiernen Hand. Was leicht hätte werden sollen, wurde plump, wo Charme der Figuren hätte wirken sollen, trat Schwerefülligkeit an, und die Dialoge, die spritzen könnten, versinken im Morast der Banalitäten. Kein Zweifel, Russell Rouse diente Jules Dassin's «Tokapi» als Vorbild; dieser Film aber hatte, was es für eine Gaunerkomödie braucht. Leichtigkeit eben, Charme, geistreiche Dialoge und jenen prickelnden Schuss von Unmoral, der das Ganze erst goutierbar machen würde. Leider sind auch die Schauspieler, allen voran Stephen Boyd, alles andere als Komödianten; sie posieren oder retten sich mit einigen billigen Gags. Vom Optischen her, von dem ein solcher Film vor allem leben sollte, bleibt alles flach.

*Allen unsern treuen Abonnenten und Lesern
 wünschen wir von Herzen*

*ein gesegnetes
 und fruchtbares neues Jahr*

*Verlag und Redaktion von
 «Film und Radio»*

Geheimnis Leben

Produktion: Schweiz, 1966 — Regie: August Kern. — Wissenschaftliche Leitung: Prof. D. A. Portmann, Prof. Dr. W. Stingelin. — Verleih: Schul- und Volkskino

Ausgezeichneter Dokumentarfilm über unser heutiges Wissen vom Leben, das sein Geheimnis noch keineswegs entschleiert hat. Einziger Einwand: hält die christliche Hoffnung auf ewiges Leben für Illusion.

Ausführliche Kritik FuR, 18. Jahrgang, Nr. 24, Seite 68

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Die Besprechungen können auch separat, ohne die Zeitung, abonniert werden zu Fr. 10.— jährlich

Feuerdrache

(Fathom)

Produktion: USA, 1967 — Regie: L. Martinson — Besetzung: Tony Franciosa, Raquel Welch, Romald Fraser, Greta Chi — Verleih: Fox

Aelteste Clichés einer Verbrecherjagd nach einer im Kaiserpalast von Peking geraubten Juwelen-Plastik genannt «Feuerdrache». Uebliche Morde und Gewalttätigkeiten, gestaltungsmässig und darstellerisch unterste Stufe.

Frankenstein — der Schrecken mit dem Affengesicht

Produktion: USA/Japan, 1966 — Regie: I. Honda — Besetzung: Kenchiro Kawaji, Nick Adams — Verleih: Rex

Aus dem Herzen des scheinbar untödlichen Gruselmonstrums Frankenstein erwächst ein affenähnliches Ungeheuer, das zuerst gejagt wird, sich dann jedoch als hilfreich bei der Erlegung eines andern Weltungeheuers erweist. Tricktechnisch von Interesse, sonst wertloser Unsinn, bedauerlich für Japans grosse Filmkunst, besonders da Hiroshima einbezogen wird.

Der Mann im grünen Hut

(The man in the green hat)

Produktion: USA, 1966 — Regie: Josef Sergeant — Besetzung: Robert Vaughn, David McCallum, Letitia Roman — Verleih: MGM

Kampf zweier Agententrupps um die Ablenkung des Golfstroms. Wohl als Parodie beabsichtigt, jedoch reicht es nur zu einem sehr durchschnittlichen Reisser mit massiven Tötungen verschiedener Art, die schlecht zu den komischen Sequenzen passen.

Die Liebe einer Blondine

Produktion: Tschechoslowakei, 1965 — Regie: Milos Forman — Besetzung: Jana Breichowa, Wladimir Mensik — Verleih: Columbus

Liebesgeschichte eines jungen Mädchens, das dem ungetreuen Liebhaber nachreist, aber entdecken muss, dass es nur einem Abenteuer diene, Individualistisch auf kommunistischem Hintergrund, nicht ohne vorsichtige Gesellschaftskritik, die aber in Humor umgebogen wird, aber auch nicht ohne gequälten Unterton des unter einer Diktatur Lebenden. Gut gespielt und gestaltet.

Ausführliche Kritik FuR, 18. Jahrgang, Nr. 24, Seite 66

Doktor Schiwago

Produktion: USA, 1965 — Regie: David Lean — Besetzung: Julie Christie, Geraldine Chaplin, Rita Tushingham, Tom Courtenay, Rod Steiger, Ralph Richardson, Omar Sharif — Verleih: MGM

Ueberwiegend geglückte Verfilmung von Pasternaks Roman, ohne dessen gedankliche Evolutionen. Schiwago erscheint als christlicher Mensch, der sich anpasst an die Revolution, aber nicht unterzieht. Grossartig Julie Christie als seine Geliebte. Indirekte Auseinandersetzung mit den Sowjets durch Huldigung an Pasternak.

Ausführliche Kritik FuR, 18. Jahrgang, Nr. 24, Seite 67

Ein Mann wird gejagt

Produktion: USA, 1965 — Regie: Arthur Penn — Besetzung: Marlon Brando, Jane Fonda — Verleih: Vita

Eigenwilliger, intensiver Wildwester um einen Fall von Lynchjustiz in Texas, mit gesellschaftskritischer Absicht, die aber unverbindlich bleibt.

Ausführliche Kritik FuR, 18. Jahrgang, Nr. 24, Seite 67